



Fragen des Elternkontaktgremiums zur Tagesschule 2025

Was ist der Gewinn aus pädagogischer Sicht? *Gegenüber der herkömmlichen Schule mit Betreuung? Gegenüber der Betreuung zuhause?*

In der Tagesschule rücken Unterricht und Betreuung näher zusammen, sodass Lehr- und Betreuungspersonen mehr Möglichkeiten der Kooperation haben und den Kindern in unterschiedlichen Settings begegnen. Zudem sind die Kindergruppen in den bisherigen Betreuungsangeboten nicht konstant, denn jedes Betreuungsangebot kann einzeln gebucht und mit einer Frist von 60 Tagen gekündigt werden. Die gebundenen Mittage der Tagesschule bewirken mehr Konstanz in der Gruppenzusammensetzung. Das bringt einerseits mehr Ruhe in den Alltag der Schülerinnen und Schüler und führt andererseits zu dauerhafteren Beziehungen.

Das Zusammensein an den gebundenen Mittagtagen ermöglicht vielfältige Begegnungen in einem anderen Setting und damit Erfahrungen über den Kontext des schulischen Lernens hinaus. Dies betrifft sowohl den Kontakt zwischen den Schülerinnen und Schülern, aber auch mit dem Schulpersonal. An den Mittagtagen stehen zahlreiche Aktivitäten im Innen- und Aussenbereich der Schule zur Verfügung, welche die Kinder frei wählen können und die je nachdem unter Aufsicht der Betreuungspersonen stehen oder angeleitet werden. Die Tagesschule will soziales Lernen und die Integration begünstigen, indem sie

Schülerinnen und Schüler mit unterschiedlichen Interessen, Kulturen und Fähigkeiten zusammenbringt.

Werden alle zukünftigen Tagesschulen durch die PHZH begleitet?

Die Schulen der Projektphase II werden bei ihrem Schulentwicklungsprozess mit Schulungen und Vernetzungstreffen unterstützt. Die Umsetzung des Projekts «Tagesschule 2025» ist ein Teil der Schulentwicklung in der Stadt Zürich, der stets in Verbindung mit der gesamten Schulentwicklung betrachtet wird. Bei der Umsetzung sind die Schulen, die Kreisschulpflegen und das Schulamt gleichermaßen beteiligt und gefordert. Sie werden dabei von den Hochschulen (ZHAW und PHZH) begleitet. Den Schulen stehen zudem Ressourcen für zusätzliche Teamtage und Weiterbildungen zur Verfügung.

Mit den Schulungen und Vernetzungstreffen werden folgende Ziele verfolgt:

- Die Schulen kennen die Rahmenbedingungen und Vorgaben des Projekts «Tagesschule 2025».
- Die Schulen planen die Umsetzung zur «Tagesschule 2025», bereiten diese vor, werden dabei zielführend begleitet und führen die Tagesschule erfolgreich ein.
- Die Schulen vernetzen sich, d.h. sie informieren sich gegenseitig und tauschen Good-Practice-Beispiele aus.



Welcher Einsatz ist für die Lehrpersonen in der Mittagszeit geplant?

Lehrpersonen können innerhalb ihres Anstellungspensums Betreuungsaufgaben übernehmen. Der Einsatz in der Betreuung erfolgt also nicht zusätzlich zum Pensum, sondern ist Bestandteil der Anstellung, die zusätzlich zum Unterrichtspensum entschädigt wird. Zudem ist die Mitarbeit an den gebundenen Mittagen für Lehrpersonen freiwillig.

Gewährleistet die Qualität der Mittagsbetreuung, dass sich auch die Jüngsten in Ruhe ausreichend und ausgewogen verpflegen können?

Das Essen wird gemäss den Ernährungsrichtlinien der Schulgesundheitsdienste zubereitet und besteht zum grössten Teil aus saisonalen und regionalen Produkten. Das Ziel ist eine gesunde und zugleich kindgerechte Ernährung. Jede Schule bestimmt in ihrem Umsetzungskonzept, wie sie sicherstellt, dass jedes Kind ausreichend gegessen hat.

Dem Wohlbefinden der Kinder wird grosser Wert beigemessen. Ein zentraler Punkt in der Tagesschule 2025 ist daher das Rhythmisieren: Während des Tages werden Entspannungs- und Erholungsphasen eingeplant, in denen sich die Kinder in Ruhezeiten zurückziehen, für sich ein Buch anschauen oder entspannen können. Andere Kinder dürfen ihren Bewegungsdrang ausleben oder sich zusammen in ein Spiel vertiefen.

In den Pilotschulen zeigt sich, dass es die Kinder sehr schätzen, über Mittag mit ihren Kolleginnen und Kollegen zusammen zu sein. Die gebundenen Mittage verbringen die Kinder in konstanten Gruppen, da ja fast die ganze Klasse teilnimmt. Diese konstanten Gruppen in der Tagesschule 2025 geben den Kindern einen vertrauten Rahmen. In den ungebundenen Betreuungsangeboten sind die Kindergruppen jedoch häufig fast täglich anders zusammengesetzt sowie altersdurchmisch. In der Tagesschule 2025 werden die jüngeren Kinder separat betreut.

Lassen die Platzverhältnisse der Schulen den Tagesschulbetrieb zu?

Die Präsidentinnen- und Präsidentenkonferenz definierte für die Auswahl der Schulen der Projektphase II sieben Kriterien. Ein Kriterium war die Infrastruktur: Welchen Bedarf an Betreuungsfläche und Mahlzeiten hat die Schule, wenn sie zur Tagesschule 2025 wird? Für jede der für die Projektteilnahme vorgesehenen Schulen wurde ein Profil erstellt, in dem alle sieben Kriterien beurteilt wurden. Für die Infrastruktur arbeiten das Schulamt und das Hochbaudepartement bzw. Immobilien Stadt Zürich zusammen.

Inwiefern ist die «Tagesschule 2025» eine Tagesschule, wo sie doch nur am Mittag stattfindet?

Bei der Entwicklung des Modells Tagesschule 2025 wurde der Bedarf an schulischer Betreuung aufgrund der durchschnittlichen Nutzung der bestehenden Betreuungsangebote ermittelt. In Familien mit Kindern zwischen sieben und 14 Jahren sind heute 82 Prozent der Mütter sowie 97 Prozent der Väter teil- oder vollzeitlich erwerbstätig (Quelle: Bundesamt für Statistik). Beträgt das totale Arbeitspensum der Eltern in einer Familie 140 bis 160 Prozent, so ist die Familie an zwei bis drei Tagen auf eine ganztägige Betreuung angewiesen. Das Kernangebot der Tagesschule 2025 deckt die Betreuungsbedürfnisse weitgehend ab. Ergänzend stehen die ungebundenen Betreuungsangebote der Schule von Montag bis Freitag von 7 bis 18 Uhr zur Verfügung, sodass eine Ganztagesbetreuung nach wie vor sichergestellt ist.



Wieso ist ausgerechnet der Freitagmittag gebunden, wenn die meisten am Nachmittag frei haben wollen?

Die fixen Unterrichtsnachmittage im ganzen Klassenverband sind in den Versuchsbestimmungen aus verschiedenen Gründen auf Montag und Freitag gelegt. Aus pädagogischer Sicht ist es sinnvoll, dass die Schülerinnen und Schüler an zwei aufeinanderfolgenden Tagen am Nachmittag schulfrei (Di / Mi oder Mi / Do) und dadurch eine grössere «Verschnaufpause» haben.

Aus organisatorischer Sicht erleichtert die Regelung, dass die individuellen Elternwünsche bei der Profilizuteilung besser berücksichtigt werden können. Stünde der Freitagnachmittag als schulfrei zur Auswahl, würden ihn deutlich mehr Familien wünschen und letztlich könnte nur das Losverfahren angewendet werden. Da eines der Ziele der Tagesschule 2025 die langfristige Planbarkeit von Familie und Beruf ist, ist es nicht wünschenswert, die Profilizuteilung jährlich zu ändern, wie dies von verschiedenen Seiten angeregt wurde. Auch in den herkömmlichen Schulen bevorzugen viele Eltern einen schulfreien Freitagnachmittag, um lange Wochenenden planen zu können. Spätestens ab der 4. Klasse ist dies aber auch in herkömmlichen Schulen nicht möglich. Es ist davon auszugehen, dass sich alle Beteiligten an die flächendeckende Freitagnachmittagsschule gewöhnen werden.

Warum wird die TS 2025 in der Sek weitergezogen, obwohl es so viele Abmeldungen gibt?

Auf Sekundarstufe werden aktuell in den Pilotschulen rund 25% der Jugendlichen abgemeldet, d.h. 75% der Schülerinnen und Schüler bleiben an 4 gebundenen Mittagen in ihrer Tagesschule: eine Teilnehmendenquote, die als hoch bewertet werden kann. Die Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe sind mit ihren minimal 12 bis maximal 16 Jahren nicht mehr auf eine eins-zu-eins-Betreuung angewiesen. Dass sie dennoch einen Rah-

men über Mittag haben und eine warme, ausgewogene Mahlzeit bekommen, erscheint uns sowohl aus Sicht der Eltern als auch aus Sicht der Schülerinnen und Schüler wichtig. Sollte sich zeigen, dass die Nachfrage stetig sinkt, müsste das Konzept für die Sekundarstufe angepasst werden. Dies zu beurteilen ist aber wohl erst nach mindestens fünf Jahren Erfahrung mit Tagesschulen 2025 möglich.

Warum überhaupt eine Volksabstimmung zum weiteren Ausbau der TS 2025?

Im Rahmen der Phase II des Pilotprojekts Tagesschule 2025 fallen für die Betreuung, für bauliche und infrastrukturelle Vorhaben sowie weitere Projektarbeiten Kosten von 67,77 Millionen Franken an. Der Anteil der Bau- bzw. Infrastrukturkosten überschreitet dabei die Referendumsschwelle für einmalige Ausgaben von 20 Millionen Franken. Daher muss eine Volksabstimmung über den Gesamtbeitrag für die Phase II entscheiden.